

Gute Lehre gibt es nur im Team

Komplizierte Materie einfach zu erklären, ist der Anspruch von Lehrpreisträger Yves Rosefort. Gute Lehre ist immer das Produkt des ganzen Teams, erzählt er im Interview.

Seite 2

Neue Master im Jahr 2018

Die Fachhochschule baut ihr Angebot an Master Studiengängen aus: „Energiesysteme“, „Editorial Design“ und „Digital Transformation“ starten in diesem Jahr.

Seite 3

Ideen für das Brückviertel

Das Brückviertel bekommt eine Rising Stage – eine von vielen Ideen, die Studierende von Prof. Langbeim im Wettbewerb Klang. Raum.Stadt. entwickelten.

Seite 7

Gebäude bald bezugsfertig

Die Neubauten der Hochschule sind praktisch fertig. Die ersten Umzüge zum Campus starten in den nächsten Tagen. Einweihungsfeiern gibt es im April und Juli.

Seite 8

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

dass die Fachhochschule in Stadt und Region eng vernetzt ist, ist nicht nur Wunsch der Hochschulleitung, sondern gelebte Realität, die von vielen Akteuren getragen wird. Machen Sie sich ein Bild davon, indem Sie Seite 6 aufschlagen. Unsere Studierenden mischen sich ein und engagieren sich: Sie entwickeln Ideen, damit das Brückviertel seine musikalische Seele neu entdeckt. In der Nordstadt unterstützen sie Zuwanderer durch eine studentische Rechtsberatung. In Herne fangen sie Menschen und Geschichten aus den Stadtteilen fotografisch ein. Und in Hagen erkunden sie in Archiven und Gesprächen, wie sich das Leben von Menschen mit Behinderung im Laufe der Zeit gewandelt hat.

Bei der Lektüre wünschen wir viel Vergnügen.

Ihre Redaktion

Brückenprojekt Mathematik gestartet

Drei Dortmunder Gymnasien profitieren von dem Modellprojekt

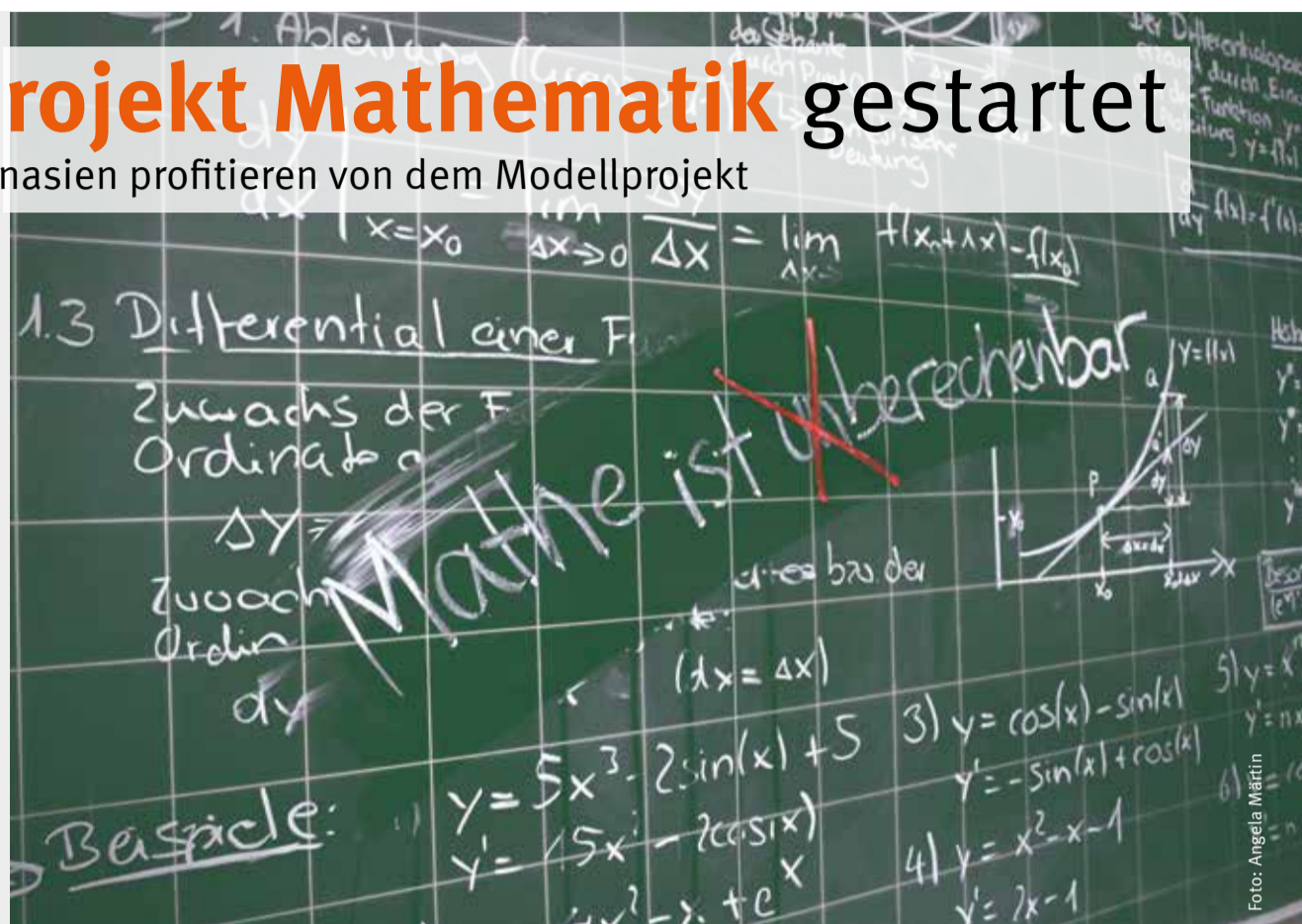
Terme umformen, Gleichungen auflösen oder den Logarithmus berechnen: Damit mathematisches Wissen die Schulzeit überdauert und bis zum Studium frisch bleibt, braucht es oft mehr als das normale Schulpensum.

Zusammen mit drei Dortmunder Gymnasien und dem Regionalen Bildungsbüro im Fachbereich Schule der Stadt Dortmund hat die Fachhochschule Dortmund deshalb ein „Brückenprojekt Mathematik“ ins Leben gerufen.

Am Heisenberg-, Heinrich-Heine- und Helmholtz-Gymnasium laufen in der Oberstufe jetzt zusätzliche Mathe-Kurse, in denen relevante Themen vertiefend behandelt und Lösungswege intensiv geübt werden. Das auf drei Jahre angelegte Modellprojekt wird von der Fachhochschule finanziert. Die Teilnahme ist für die Schülerinnen und Schüler kostenfrei.

Gewinn für beide Seiten

Die neue Initiative ist ein Gewinn für Schülerinnen und Schüler, aber auch für die Hochschule. „Wir möchten den Jugendlichen vor allem die Inhalte nahebringen, die später in vielen Studiengängen als mathematisches Grundlagenwissen benötigt werden“, sagt Rektor und Mathematiker Prof. Dr. Wilhelm Schwick, der dafür einen großen Handlungsbedarf erkennt: „Der Brückenkurs soll wichtige mathematische Probleme behandeln und das Wissen festigen. Wer hier teilnimmt,



wird auf den Übergang zur Hochschule gut vorbereitet sein.“ Dass dies an den Schulen ebenso gesehen wird, zeigen die sehr hohen Anmeldezahlen für die Brückenkurse.

Zielgruppe Oberstufe

„Viele Schülerinnen und Schüler schrecken die Matheanteile zahlreicher Studiengänge ab, da sie befürchten, den Anforderungen nicht gewachsen zu sein. Das Projekt versucht, diese Angst zu nehmen und den Schülerinnen und Schülern eine mathematische Brücke von der Schule an die Hochschule zu bauen“, ergänzt Gundula Manzel, Koordinatorin des Übergangs Schule-

Hochschule im Regionalen Bildungsbüro der Stadt Dortmund.

Konkret laufen an den Gymnasien jeweils drei Kurse – zwei in der Jahrgangsstufe Q1, einer in der Jahrgangsstufe Q2. Studentische Tutorinnen und Tutoren, die für diese Aufgabe besonders geschult wurden, bearbeiten mit den Schülerinnen und Schülern Übungsblätter, geben Hilfestellung bei den Lösungswegen und haben Antworten auf jede Frage.

Fit für Studienstart

Die Mathematikerin Nimet Sarikaya hat das Konzept zur Ausbildung der Tu-

tor*innen erarbeitet und führt diese auch durch. „Ich finde es sehr sinnvoll, solche Projekte schon während der Schulzeit und mit den Schulen zusammen anzugehen. Unser gemeinsames Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler fit zu machen für einen erfolgreichen Start ins Studium.“ Die Fachhochschule Dortmund hat ihre Lehr- und Lernplattform ILIAS zur Nutzung für die Ansprechpartner an den Schulen freigeschaltet: So können Unterrichtsmaterialien problemlos zur Verfügung gestellt bzw. heruntergeladen werden.

Die Koordination des Brückenprojekts Mathematik liegt beim Regionalen Bildungsbüro der Stadt Dortmund.

Ministerin zum Antrittsbesuch bei der FH Dortmund

Isabel Pfeiffer-Poensgen hat am 13. Februar der Fachhochschule Dortmund ihren Antrittsbesuch als Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen abgestat-

tet. Begleitet wurde sie vom Parlamentarischen Staatssekretär Klaus Kaiser, dem Ministerialrat Michael Oberkötter und ihrem persönlichen Referenten Dr. Patrick Neuhaus.

Gemeinsam mit der Leitung der FH tauschte man sich in einem informellen Gespräch über zentrale Themen der Hochschule aus.

(v.l.n.r.: Persönlicher Referent Dr. Patrick Neuhaus, Prorektorin für Forschung, Entwicklung und Transfer Prof. Dr. Andrea Kienle, Parlamentarischer Staatssekretär Klaus Kaiser, Ministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen, Prorektor für Hochschulmarketing und regionale Einbindung Gerd Erdmann-Wittmaack, Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick, Kanzler Jochen Drescher, Prorektorin für Internationalisierung und Diversity Prof. Dr. Katrin Löhner, Prorektor für Lehre und Studium Prof. Dr. Helmut Hachul, Gleichstellungsbeauftragte Prof. Dr. Renate Meyer und Vertreter des Kanzlers Thomas Kendziorra Fachhochschule Dortmund / Stephan Schütze)



Herein!

Tag der offenen Tür 5. Mai

Die FH Dortmund öffnet zum zweiten Mal ihre Türen. Am 5. Mai, von 9.00 bis 14.30 Uhr, werden wir wieder informative und bunte Einblicke in das Leben, Studieren und Arbeiten an den Standorten Sonnenstraße, Max-Ophüls-Platz und Campus bieten.

Herein spaziert! Testen Sie Spannung zum Anfassen, lauschen Sie der musizierenden Floppyorgel, bringen Sie Roboter unter Kontrolle, meistern Sie den Escape Room und und und...

Merken Sie sich den Termin schon einmal vor – wir freuen uns auf Sie!

Kontakt:
Janine Bruder
Dez.II – Hochschulkommunikation
Telefon: 0231 9112-8241
E-Mail: janine.bruder@fh-dortmund.de

Gute Lehre geht nur im Team

Interview mit Lehrpreisträger Prof. Yves Rosefort



Lehrpreisträger Prof. Yves Rosefort (Mitte) mit Rektor Prof. Wilhelm Schwick und Heike Bähler, Vorsitzende der FH-Fördergesellschaft

Dass er schwierige Themen verständlich erklärt, schätzen die Studierenden an Prof. Dr. Yves Rosefort besonders. In einer Online-Abstimmung wählten sie ihn zum Preisträger 2017 für hervorragende Lehre.

fh-presse: Herr Rosefort, Ihr Hauptlehrgebiet sind Verbrennungskraftmaschinen bzw. Fahrzeugantriebe generell. Um welche Themen geht es da insbesondere?

Rosefort: Die Thermodynamik ist eine besondere Hürde für die Studierenden und ist für mich gerade deshalb eine spannende Herausforderung. Hier geht

es grundsätzlich um Wärmeübertragungsarten und beispielsweise darum, wie man den Wirkungsgrad eines Verbrennungsmotors berechnen kann. Begreift man die Autoaußenhaut als Außenhülle eines Gebäudes, lässt sich Thermodynamik gut mit Fragestellungen aus der Gebäudetechnik erklären. Ein Beispiel: Warum friert man in einem Altbau bei 20 Grad Lufttemperatur, in einem Neubau aber nicht – und wie kann man das berechnen?

fh-presse: Was bedeutet für Sie gute Lehre?

Rosefort: Grundvoraussetzung ist, dass man selbst Spaß an der Lehre hat und dass man die Studierenden ernst

nimmt. Gute Lehre bedeutet für mich, komplizierte Sachverhalte einfach und mit Bezug zur Praxis zu erklären. Für eine lebendige Lehre ist das praktische Arbeiten unverzichtbar. Gute Lehre geht nur im Team: Nicht ich als Einzelperson mache die Lehre, sondern unser Team als Ganzes. Gerade die praktischen Anteile in der Lehre, die vom Team des Labors Fahrzeugantriebe geleistet werden, sind aufwändig in der Vorbereitung.

fh-presse: Sie haben die Zahl der Praktika im Bereich Fahrzeugantriebe mehr als verdoppelt. Was lernen die Studierenden hier?

Rosefort: Im Bereich der Fahrzeugantriebe lernen die Studierenden zum Beispiel, wie man einen Motor zerlegt, wie die Leistungsvermessung an einem unserer Rollenprüfstände funktioniert, wie man an laufenden Verbrennungsmotoren Kennzahlen berechnet und wie die Verbrennung abläuft oder wie eine Kalibrierung an unserem neuen Glasmotor vorgenommen wird.

fh-presse: Mit welchen Methoden oder Lehrformen arbeiten Sie?

Rosefort: Ich möchte die Studierenden zum Mitdenken motivieren und halte viel davon, dass sie in den Übungen selbst und viel rechnen. Derzeit bauen wir auch unser E-Learning Angebot mit einem virtuellen Lernkartensystem in ILIAS weiter aus. Schwierig für mich ist, dass die Studierenden oft nicht zu erkennen geben, ob sie ein Thema verstanden

haben. Deshalb nutze ich das Feedback aus den Evaluationsbögen, um meine Lehre zu verbessern.

fh-presse: Welche Vorteile bietet die Nutzung der Teststrecke in Selm durch den Fachbereich?

Rosefort: Noch mehr Praxis! Ab dem Sommersemester bietet der Fachbereich dort neue Praktika an. Die Teststrecke geht noch einen Schritt weiter als unsere modernen Prüfstände und ist die finale Anwendung in der Fahrzeugtechnik. Die Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner F&T LaSiSe ermöglicht ein extrem interdisziplinäres Arbeiten über alle Fachgebiete der Fahrzeugentwicklung hinweg. Davon profitieren wir in Forschung und Lehre gleichermaßen.

fh-presse: Was bekommen die Studierenden von Ihren Forschungen mit?

Rosefort: Sehr viel, denn Forschung und Lehre sind zu 100 Prozent verknüpft. Derzeit laufen im Bereich Fahrzeugantriebe mehrere Forschungsprojekte parallel. An allen Forschungs- oder Kundenprojekten sind Studierende beteiligt: Mit Studienarbeiten, Bachelor- und Masterthesis oder als studentische Hilfskraft in unserem Team. Ganz wichtig: Durch die forschende Lehre und das praktische Arbeiten lernen die Studierenden auch die Ansprüche der Industrie kennen.

Kontakt:

Prof. Dr. Yves Rosefort
Maschinenbau
Telefon: 0231 9112-384
E-Mail: yves.rosefort@fh-dortmund.de

Mutterschutz jetzt auch für Studentinnen

Das neue Mutterschutzgesetz ist am 1. Januar 2018 bundesweit in Kraft getreten. Erstmals gilt dieses nun auch für Studentinnen. Die Fachhochschule berät und informiert über die neuen Rechte und Pflichten für werdende Mütter.

So müssen Studentinnen in der Zeit des gesetzlichen Mutterschutzes (sechs Wochen vor dem errechneten Geburtstermin bis acht – in besonderen Fällen zwölf – Wochen nach der Geburt) nicht an Studienveranstaltungen oder Prüfungen teilnehmen. Und daraus darf ihnen kein Nachteil entstehen. Gleichzeitig behalten Studentinnen aber das Recht, das Studium auch während dieser Zeit fortzuführen.

Studentinnen, die ein Kind erwarten, sind dazu angehalten, ihre Schwangerschaft beim Studienbüro zu melden. Um Frauen und ihre Kinder vor Gesundheitsrisiken zu schützen, führt die Fachhochschule eine Gefährdungsbeurteilung für das Studium während der Schwangerschaft (und Stillzeit) durch. Entscheiden sich Studentinnen für eine Teilnahme an Prüfungen im Zeitraum des Mutterschutzes, müssen diese eine schriftliche Erklärung beim Studienbüro einreichen. Diese kann jederzeit – jedoch nur für die Zukunft – widerrufen werden. An der Fachhochschule gibt es verschiedene Angebote zur Unterstützung von Studierenden mit Kindern. Informationen – auch zu den Aus-



Foto: fotolia, dfraganagordic

wirkungen des Mutterschutzes auf das Studium – sind auf der Webseite „Studieren mit Kind“ bereitgestellt. Nutzen sollten Schwangere und Eltern auch die Möglichkeit zu einem individuellen Beratungsgespräch rundum die Vereinbarkeit von Kind und Studium, Betreuungsmöglichkeiten und finanzielle Förderungen.

www.fh-dortmund.de/studieren-mit-kind

Kontakt:

Sarah Kelbch
Dezernat I – Personal
Telefon: 0231 9112-723
E-Mail: sarah.kelbch@fh-dortmund.de

VORTRÄGE:

Design:

Prof. Jörg U. Lensing: Der Silberprinz – 9 Blicke auf Walter Gropius und das Bauhaus – Premiere des Stoffs als Theaterinszenierung durch das Theater der Klänge im Collenbachsaal Düsseldorf (11. bis 14.1.2018) und im Theater im Depot Dortmund (21.1.2018)

Wirtschaft:

Prof. Dr. Matthias Beenken: Die Umsetzung der IDD und deren Auswirkungen auf den Versicherungsvertrieb, Frankfurter Vortrag zum Versicherungswesen, ICIR International Center for Insurance Regulation, 23.11.2017, Goethe-Universität Frankfurt am Main

STUDIENINTERESSIERTE & LEHRER*INNEN

Neue Broschüre: Schülercampus

Die neue Broschüre „Schülerinnen- und Schülercampus“ der Zentralen Studienberatung bietet eine umfassende Übersicht über alle Möglichkeiten zur Studienorientierung der Fachhochschule Dortmund. Sie ist übersichtlich gegliedert in Angebote für Studieninteressierte und Lehrer*innen bzw. Studien- und Berufswahlkoordinator*innen. So finden sich in der Broschüre Angebote der Studienberatung, aller acht Fachbereiche, der Talentförderung und des Frauenprojektlabors. Zu finden sind auch jährliche Veranstaltungen und Online-Tools wie ein Selbsterkundungstool, Hochschulkompass und Zukunftsfinder.

www.fh-dortmund.de/schuelercampus

LEHRKRÄFTE & BERATUNGS-AKTEURE

Handbuch: Studienorientierung Modell Ruhr

Die Zentralen Studienberatungen von sechs Hochschulen, darunter die FH Dortmund, haben im Rahmen von „RuhrFutur“ erstmals ein gemeinsames Handbuch „Studienorientierung Modell Ruhr“ erarbeitet, das die Angebote zur Studienorientierung in der Ruhrregion zusammenfasst. „Das Handbuch ist in Kombination mit der Broschüre ‚Schülercampus‘ von besonderer Bedeutung, weil es erstmals den Prozess der Studienorientierung, verknüpft mit den konkreten Angeboten der Hochschulen abbildet“, sagt Barbara Clasen, die am Handbuch mitarbeitete. Zielgruppe sind Lehrkräfte, Schulleitungen, Bildungsbüros sowie Beratungs-Akteure.

www.ruhrfutur.de/publikationen

STUDIERENDE

Verstetigung für Mathe HelpDesk

Der Mathe HelpDesk, bislang Teil des „Dortmunder Zentrum Studienstart“ (DZS), wurde zum Jahresanfang verstetigt und gehört jetzt dauerhaft zum Veranstaltungsbereich des Career Service der Fachhochschule. Studentische Tutorinnen und Tutoren helfen den Studierenden in täglichen Sprechstunden an den Standorten Sonnenstraße und Emil-Figge-Straße dabei, Übungsaufgaben zu lösen, beantworten Verständnisfragen zu Vorlesungen und unterstützen bei der Klausurvorbereitung. Vor den Prüfungszeiträumen gibt es neben der individuellen Unterstützung auch Workshops zu wichtigen Mathethemen.

www.fh-dortmund.de/mathehelpdesk

STUDIENINTERESSIERTE & STUDIERENDE

Upgrade: Dortmunder Zentrum Studienstart

Die Beratung von Studieninteressierten und Studierenden, sowie deren Unterstützung im Bereich Mathematik – das sind die Handlungsfelder des Dortmunder Zentrums Studienstart (DZS). In der zweiten Laufzeit (2018-2020) heißt die Maßnahme „DZS upgrade“ – als drittes Handlungsfeld gilt nun: „Gemeinsam Wirken“. Die Angebote des DZS sollen zum Vorbild werden für Hochschulen in der Region. Gefördert wird die Maßnahme im Rahmen der Bildungsinitiative RuhrFutur. Kooperationspartner sind die TU Dortmund und in der neuen Laufzeit auch die Hochschule Ruhr West (HRW).

www.fh-dortmund.de/dzs

STUDIERENDE & LEHRENDE

Peer-Schreibdidaktik: Die zweite Runde

In der zweiten Projektphase „Peer-Schreibdidaktik II“ ist eine Erweiterung vorgesehen: alle acht Fachbereiche sind nun angesprochen, sich zu beteiligen. Zum einen werden die Fachlehrenden hinsichtlich sprach- und schreibdidaktischer Methoden unterstützt, zum anderen werden Peer-Mentor*innen ausgebildet – Studierende höherer Semester, die Studienanfänger*innen beim Erwerb fachspezifischer Schreibkompetenzen begleiten. Die Maßnahme wird durch die Bildungsinitiative RuhrFutur gefördert. Projektpartner sind die Ruhr-Universität Bochum und die Westfälische Hochschule.

www.fh-dortmund.de/peer_schreibdidaktik



Foto: fotolia, Chromosan

Master Energiesysteme: Breit aufgestellt

Im Sommersemester startet der Master „Energiesysteme“. Der erste eigenständige Master des Fachbereichs Elektrotechnik ist bewusst breit angelegt, stark technisch ausgerichtet und bietet die Option eines Teilzeitstudiums.

„In NRW gibt es keinen Masterstudiengang, der eine vergleichbare Breite der Studieninhalte in diesem Themenbereich abdeckt und dabei einen so großen Praxisanteil schon ab dem ersten Semester aufweisen kann“, erklärt Studiendekan Prof. Dr. Georg Harnischmacher. Die Idee hinter dem viersemestrigen Master

ist, für Bachelor-Absolventen aus dem Spektrum der Elektrotechnik, von der Energietechnik über die Antriebe und Automation bis zur Industrieelektronik, und auch der Energiewirtschaft eine Perspektive anzubieten, nach dem Motto „Einer für alle“.

Eine weitere Besonderheit ist die Teilzeitvariante, die sich über sechs Semester erstreckt. Prof. Harnischmacher: „Unser Master ist kein berufsbegleitendes Angebot, aber sämtliche Pflichtmodule werden grundsätzlich erst ab 14 Uhr an maximal vier Werktagen pro Woche laufen.“ Sie seien daher sehr gut kombinierbar mit einem Halbtagsjob oder einer halben Trainee-Stelle in der Industrie.

Vier Vertiefungen

Das Master-Programm bietet Vertiefungen in den vier Säulen Energiesystemtechnik, Antriebssystemtechnik, Automatisierung und Sensorik sowie Energiewirtschaft an, von denen die Studierenden zwei Pflichtmodule auswählen können. Erst im dritten Semester müssen sie sich anhand der gewählten Projekte auf einen Schwerpunkt festlegen. Darüber hinaus haben die Studie-

renden die freie Wahl aus einem kleinen, aber feinen Wahlpflichtbereich. Durch das hochschulübergreifende Angebot der Ruhr Master School (RMS) können sie sich neben anderen Masterangeboten der FH Dortmund zusätzlich aus dem Portfolio der Hochschule Bochum und der Westfälischen Hochschule in Gelsenkirchen bedienen.

In den vier Schwerpunkten beschäftigen sich die Studierenden zum Beispiel mit der Stabilität von Energiesystemen und der Netzplanung (Energiesystemtechnik) oder mit der Leistungselektronik und Regelung von Antriebssystemen (Antriebssystemtechnik). Sie vertiefen betriebswirtschaftliche Aspekte und treffen in Planspielen strategische Management-Entscheidungen (Energiewirtschaft) oder erlernen im Elektronikbereich den Aufbau und die moderne Fertigung industrieelektronischer Komponenten (Automatisierung und Sensorik).

Kontakt:

Prof. Dr. Georg Harnischmacher
Studiendekan Elektrotechnik
Telefon: 0231 9112-139
E-Mail: harnischmacher@fh-dortmund.de

Master Editorial Design: Einzigartiges Profil

Zum Sommersemester startet am Fachbereich Design der Master „Editorial Design“. Sein einzigartiges Profil sieht auch eine Kooperation mit dem Fachbereich Informatik vor.

terfaces und Blogs konzipiert? Das sind nur einige der Fragen, mit denen sich die Studierenden in anwendungsbezogener Projektarbeit auseinandersetzen.

Magazin und Illustration

Im Schwerpunkt Magazingestaltung kann es zum Beispiel darum gehen, politische Magazine so zu gestalten, dass sie auch für die Zielgruppe der 20- bis 30-Jährigen interessant sind. Und im Schwerpunkt Illustration sollen die Studierenden einen individuellen, künstlerisch-gestalterischen Ausdruck entwickeln und sich ihrer besonderen Rolle als Autor bewusst werden.

Buch und Interaktion

Die Buchgestaltung thematisiert unter anderem die sich wandelnden Vorstellungen davon, „was ein Buch sein kann“ und wie man als Gestalter an der Entwicklung innovativer Tendenzen

„Eine der Besonderheiten ist die klare Fokussierung auf die vier Schwerpunkte Magazingestaltung, Buchgestaltung, Illustration und Interaktionsgestaltung“, so Studiengangsleiterin Prof. Sabine an Huef. Pro Jahrgang werden immer zwei dieser Schwerpunkte durchgehend angeboten, sodass hier eine besondere Vertiefung und Spezialisierung möglich ist. Der erste Jahrgang startet mit den Schwerpunkten Magazingestaltung und Illustration; im Jahrgang 2019 rücken Buchgestaltung und Interaktionsgestaltung in den Mittelpunkt.

Wie gestaltet man Zeitschriften, Zeitungen, Magazine oder Bücher? Und wie werden Websites, Social-Media-Portale, digitale Bücher, Apps, In-



Beth Flynn, Foto-Chefin der New York Times, bei einem Gastvortrag in der Symposiums-Reihe „Editorial Lab“

im Editorial Design mitwirken kann. Der Bereich umfasst alle relevanten Disziplinen der Buchgestaltung – von Produktion und Material, Gestaltung und Kommunikation bis hin zu Handel und Distribution.

Die neuen Erzählformen stehen im Fokus des Bereichs Interaktionsgestaltung: interaktive Lehr- und Lernumgebungen, innovative Exponate für Museen oder Ausstellungen oder interaktives Storytelling. Die Studierenden beschäftigen sich hier mit der Konzeption und Implementierung von Apps, Web-Anwendungen oder E-Books, mit interaktiven Datengrafiken oder Animationen und Visualisierungen für

Publikationen. „Wir werden hier eine dauerhafte Kooperation mit dem Fachbereich Informatik zur Entwicklung digitaler und interaktiver Buchformate als App aufbauen. „Diese Kombination ist bundesweit einzigartig und schärft unser Profil“, so Prof. Sabine an Huef.

Kontakt:

Prof. Roger Walk (bis 1.4.2018)
Design
Telefon: 0231 9112-403
E-Mail: roger.walk@fh-dortmund.de

Prof. Sabine an Huef (ab 1.4.2018)
Design
Telefon: 0231 9112-437
E-Mail: an.huef@fh-dortmund.de

Digital Transformation: Zukunfts-Master

Der Master „Digital Transformation“, der zum Wintersemester am Fachbereich Informatik angeboten wird, wird die Studierenden für eine Rolle als Fach- und Führungskraft in Digitalisierungsprojekten qualifizieren.

Schwerpunkte liegen vor allem auf den technischen Kompetenzen, betriebswirtschaftlichen Aspekten, sowie den Methoden und Werkzeugen des Software und Usability Engineering für die Umsetzung digitaler Systeme. Im Rahmen der digitalen Transformation ist die Arbeit in interdisziplinären Teams üblich; gefordert ist ein nutzerzentriertes

Entwickeln ebenso wie eine breite Domänenkompetenz.

Die Hälfte der heutigen Erstklässler, so sagen Prognosen, werden später in Berufen tätig sein, die es derzeit noch gar nicht gibt. Der neue Studiengang soll deshalb Absolventen für den Standort und die Region hervorbringen, die die erwartete rasante Entwicklung aktiv gestalten können. Der Arbeitsplatz der Zukunft wird deutlich näher am Markt orientiert sein als bislang. So sieht das Konzept des Studiengangs vor, intensiv mit Unternehmen zu kooperieren. „Wir werden Strömungen aus den Unternehmen aufnehmen, aufsaugen, was der Bedarf ist und unsere Kompetenzen zurück

in die Unternehmen spiegeln“, erklärt die Studiengangsleiterin Prof. Dr. Sabine Sachweh. An Partnern dafür wird es nicht mangeln, da der Studiengang aus einem schon bestehenden Netzwerk mit mehr als 100 Unternehmen schöpfen kann.

Neue Lehre gibt Freiheit

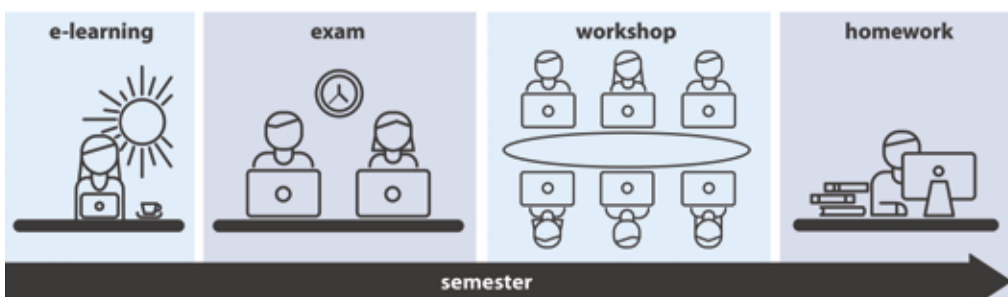
„Wir werden innovative Methoden in die Lehre integrieren müssen. Digital Transformation wird dafür der Testcase sein.“ Das didaktische Konzept sieht externe Referenten in Lehrveranstaltungen ebenso vor wie „Hackathons“, bei denen Teams unterstützt durch Experten nach Lösungen für reale Aufgabenstellungen suchen. Der Studiengang soll Vorteile aus dualen und internationalen Studiengängen vereinen: für inn- und ausländische Studierende bietet er neben dem Studium eine Plattform, um die Unternehmen der

Region kennen zu lernen, in denen diese neben dem Studium arbeiten können. Sabine Sachweh: „Heraus kommen im Idealfall bilingual aufgestellte Absolventen, die sich bei ihren potenziellen Arbeitgebern bereits bestens auskennen.“

Die Hauptlehrformate des neuen Angebotes bestehen aus E-Learning (z.B. Online-Module), Projekte (z.B. Workshop-Formate) und individuellem wissenschaftlichen Beitrag (z.B. Seminar- und Hausarbeiten). So sei das Studium gut mit der individuellen Lebensplanung vereinbar. „Der hohe Selbstlern-Anteil gibt Freiräume und macht vieles möglich: Studieren im Zug, auf dem Sofa oder am Strand – das passt.“

Kontakt:

Prof. Dr. Sabine Sachweh
Informatik
Telefon: 0231 755-6760
E-Mail: sabine.sachweh@fh-dortmund.de



Ruhr Master School: Neue Blockwoche

Künstliche Intelligenz, Kommunikationssoftware und Cyber Security sind nur drei der Themen, die in der zweiten Blockwoche der Ruhr Master School (RMS) auf dem Programm stehen.

Vom 4. bis zum 8. Juni können Studierende an den drei Standorten das kompakte Angebot der Hochschulen nutzen. Die Blockwoche erleichtert es den Studierenden, Angebote der Partnerhochschulen zu belegen. Darunter befinden sich klassische Wahlpflichtmodule, aber auch solche, die in anderer Form zertifiziert werden. Auch ein englischsprachiges Angebot aus dem Studiengang „Embedded Systems for Mechatronics“ ist dabei.

Die Blockwoche bietet intensiven Austausch mit den Dozenten, gibt hohen Input in einem kurzen Zeitraum und ermöglicht die standortübergreifende Nutzung des vielfältigen RMS-Angebotes.

www.ruhrmasterschool.de

Hanna Becker für Merck-Preis nominiert

Die Master-Absolventin Hanna-Becker wurde mit ihrer Arbeit „The Game“ für den international renommierten Merck-Preis für Fotografie nominiert. Wer von drei Nominierten den Preis erhält, wird erst am Tag der Preisverleihung am 20. April während der Darmstädter Tage der Fotografie ermittelt.

Hanna Beckers Arbeit ist geprägt von ihrem spielerischen Umgang mit unterschiedlichen Bildsprachen. Ihre Fotografien changieren zwischen hyperrealen und inszenierten Motiven – nichts ist, wie es scheint. Das Leben ist ein Spiel und die Welt ist die Bühne. Die Inszenierung dazu liefert die Absolventin mit Bildlösungen auf hohem professionellem Niveau.

Der mit 10.000 Euro dotierte Preis wird von dem Wissenschafts- und Technologieunternehmen Merck gestiftet.

BWL-Studierende bei Case Competition

Studierende der Betriebswirtschaft nahmen Mitte November an der ersten „Rotterdam International Case Competition“ teil und traten gegen 15 internationale Hochschulen an. Vorab hatte es eine intensive Vorbereitung mit Coaching durch die Professoren Jan-Philipp Büchler und Gregor Brüggelambert sowie Mitarbeiter des Center for Applied Studies & Education in Management (CASEM) gegeben.

Über drei Tage hinweg arbeitete das studentische Team unter Zeitdruck an Fallstudien, um Lösungen für reale, unternehmensspezifische Probleme zu finden, die sie anschließend vor einer hochkarätig besetzten Jury präsentierten. Fazit der Gruppe nach dieser Herausforderung: Case Studies sind eine hervorragende Verknüpfung von Theorie, Praxis und vernetztem Denken.

ASTA – was da los?

Der ASTA, auch Allgemeiner Studierendenausschuss, ist eine studentische Initiative, die sich um viele Belange der Studierendenschaft kümmert. Der Ausschuss ist in mehrere Referate gegliedert. Auch dieses Jahr haben wir Referent_innen vom ASTA uns wieder ein Wochenende lang in ein Seminarhaus eingeschlossen, um zu planen, was 2018 bei uns so passieren wird. Wir haben uns einige Projekte vorgenommen. Was von den einzelnen Referaten zu erwarten ist, wollen wir kurz vorstellen.

Im Vorstand werden die kommenden Monate und die jeweiligen Veranstaltungen und Angebote strukturiert und genehmigt. Zum Beispiel ist der demnächst geplante Umzug des CopyShops und des Büros von der Emil-Figge-Str. 42 in die EFS 38B ein großes Projekt, welches durchdacht und organisiert gehört. Ganz unter dem Leitfaden der „Modernisierung“ werden hier demnächst Studierende noch besser und schneller ihre Arbeiten, Projekte und Abgaben scannen, drucken und kopieren können. Sie werden noch umfassender beraten und haben ein größeres Angebot an Schreibwaren zur Auswahl. Neben diesen Tätigkeiten ist der Vorstand auch für den Erhalt und die Neugründung von Kooperationen zuständig und kalkuliert die benötigten Hilfen und Angebote für die Studierenden.

Das Referat für hochschulpolitische Bildung ist für alle politischen Themen der Studierendenschaft zuständig. Die diesjährigen Ziele des „HoPo“-Referats sind unter anderem, das Selbstverständnis der Studierenden, sich einbringen zu können, zu stärken und das damit verbundene Wissen über ihre Rechte und Pflichten

zu vermitteln. Dadurch soll auch versucht werden, das Interesse an den Gremien und den Gremienwahlen zu stärken. Des Weiteren sind auch für dieses Jahr wieder viele Vorträge, Vortragsreihen und Workshops geplant, durch die an die erfolgreiche Arbeit im Bereich

und die Usability interner Tools zu verbessern.

Der Fokus im Bereich CopyShop liegt in den nächsten Monaten auf dem Umzug am Campus. Durch die längeren Wege und die abge-schiedene Lage des neuen Gebäu-

turperiode neu ins Leben gerufen worden. Im Bereich Familie ist das Ziel, mehr Raum für Vernetzung zwischen studierenden Eltern bzw. Studierenden mit Pflegeverantwortung zu schaffen. Im Bereich Soziales liegt der Schwerpunkt in dieser Legislaturperiode auf der

Die Referent_innen im Bereich Internationales und Kultur sind u.a. für die Beratung internationaler Studierende, im Hinblick auf die Unterstützung und Rechte an der Hochschule, zuständig. Neben der Beratung finden aber auch viele Veranstaltungen statt, die internationalen Studierenden die Möglichkeit bieten sollen sich mitzuteilen, andere Studierende kennenzulernen und sich grundsätzlich im „fremden“ Alltag zurechtzufinden. Neben dieser Angebote ist das Referat auch für die Konzeptionierung und Realisierung von Veranstaltungen im Bereich Kunst und Kultur zuständig. So sind in dieser Legislaturperiode einige Workshops, Kurse und gemeinsame Abende geplant.

Das Öffentlichkeits- und Gestaltungsteam wird euch auch in diesem Jahr mit allen wichtigen Informationen und Terminen über die sozialen Netzwerke versorgen und durch Plakate auf dem Laufenden halten. Der ASTA Kalender erwartet euch auch dieses Jahr wieder im September. Darüber hinaus könnt ihr euch unter anderem auf weitere Publikationen freuen, die interessante Themenkomplexe behandeln werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Zusammenschluss der unterschiedlichen Studierenden und der einzelnen Referate im ASTA einiges im Petto hat, um den Hochschulalltag und die Freizeit vielseitig zu gestalten.



der politischen Bildung des letzten Jahres angeknüpft werden soll.

Vorrangig wird sich das IT-Team dieses Jahr um die Erneuerung interner IT-Strukturen und Tools kümmern. Des Weiteren ist geplant, das Netzwerk für den neuen Copyshop-Standort einzurichten. Falls es die Zeit hergibt, wird die Studierbar und das dazugehörige Forum erneuert. Grundsätzlich ist der Wunsch groß, einige Systeme aufzufrischen und den Komfort

des, werden wir uns hauptsächlich Gedanken darüber machen, wie der Zulauf im Shop nicht sinkt, sondern im besten Falle sogar weiter steigt. Hierbei bedarf es einer engen Zusammenarbeit der Referate. Außerdem geht der Skripteverkauf mit Start des neuen Semesters in die nächste Runde. Der CopyShop erwartet hierbei eine hohe Nachfrage.

Das Referat Familie und Soziales ist in der aktuellen Legisla-

Mitgestaltung des „Gesprächskreis Geschlechterrollen“, der sich in der Planungsphase befindet. Sowohl im Bereich Familie als auch Soziales soll die Beratungsstruktur auf studentischer Ebene (gemeint damit ist: von Studis für Studis) ausgebaut werden. Wichtige Kooperationspartner für die Umsetzung der Angebote sind der Familienservice, das Gleichstellungsbüro sowie die Familienscouts.

Was hat euch am ASTA-Seminar gefallen?



Adil Boutaj, Sozialwissenschaften

Das Seminar hat mir trotz der relativ kurzen Zeit gezeigt, wie engagiert und leidenschaftlich Studierende sein können. Es gab mir das Gefühl, Bestandteil eines gut funktionierenden Teams zu sein, mit dem Ziel auf der Hochschulebene einiges bewegen zu wollen.



Lara Müller, Design

Mir hat am besten gefallen, dass alle so motiviert, engagiert und nett zueinander waren. Wenn das so weitergeht, wird 2018 ein super Jahr für uns und unsere Studierenden!



Björn van Hemert, Informatik

Unser Seminar hatte eine unglaublich schöne und produktive Arbeitsatmosphäre, obwohl die Tage sehr lang wurden, hat die Konzentration kaum abgenommen. Obwohl wir neuen Referenten noch nicht lange dabei waren, wurden wir sehr gut eingegliedert und unsere Meinung respektiert.



Samuel Sänger-Böger, Informatik

Das Seminar gab mir die Möglichkeiten meine Vorstellung, der Arbeit beim ASTA als IT-Referent, eine konkrete Forum zu geben, mir Ziele setzen und Pläne für das kommende Jahr zu gestalten um mit besten Gewissen der Studierendenschaft zu Diensten zu sein.

TERMINE

- » **28.02.2018**
Sprach Café
Neue Treffen jeden letzten Mittwoch im Monat!
- » **13.03.2018**
InterKulTreff
Pakistanischer Kochkurs
- » **08.03.2018**
LGBTQ* Treff
19:30 Uhr im Rock Café
Neue Treffen jeden zweiten Donnerstag im Monat!
- » **28.03.2018**
Sprach Café
Neue Treffen jeden letzten Mittwoch im Monat!
- » **10.04.2018**
Kochkurs Spezial
- » **Rechtsberatung**
Jeden Mittwoch
10-12 Uhr: Sonnenstraße
13-15 Uhr: Campus

Kostbare Netzwerke 4.0: Spotlight auf Forschung



Forschungsprojekte auf den Punkt gebracht: Roboter Omni war „Helfer“ bei der Präsentation.

Digitalisierung, Energiewende, demographischer Wandel – die angewandte Forschung an Fachhochschulen leistet einen großen Beitrag zur Lösung zentraler Zukunftsfragen und stärkt das Ruhrgebiet als Wirtschaftsregion.

Bei der Veranstaltung „Kostbare Netzwerke“ am 24. Januar stellte die Fachhochschule Dortmund laufende Forschungsprojekte vor und bot eine Plattform für den Austausch von Wirtschaft und Wissenschaft.

Bereits zum vierten Mal lud die FH zur Leistungsschau ein. Mehr als 9 Millionen Euro Drittmittel in 2017 zeigen deutlich: Die Fachhochschule wird immer forschungstärker. Über 200 Anmeldungen und die Präsenz vieler Kooperationspartner bestätigen: Unternehmer und Wissenschaftler wissen, dass das Format ihnen die Gelegenheit

gibt, starke Partner zu gewinnen und neue Projekte auf den Weg zu bringen.

Forschung im Minuten-Takt

Intelligente Informations- und Kommunikationssysteme, soziale und ökonomische Innovationen sowie vielversprechende Effizienztechnologien: Die vorgestellten Projekte reichten von der digitalen Straße über Erhebungen zur Attraktivität radikal-religiöser Gruppen bis hin zur Netzplanung für die Energiewende. Insgesamt wurden 16 ausgewählte Projekte vorgestellt, die zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen beitragen können.

Den Fokus auf die einzelnen Exponate bestimmte „Omni“, ein Roboter aus dem Institut für die Digitalisierung der Arbeits- und Lebenswelten (IDIAL). Mit der Kamera an seinem Schwenkarm filmte er die Wissenschaftler, die im 3-Minuten-Takt ihre Projekte auf den Punkt brachten.

Stärkung der Region

Die „Forschung an Fachhochschulen in Gegenwart und Zukunft“ stand im Mittelpunkt der Impulsvorträge von Prof. Karim Khakzar (Präsident der Fachhochschule Fulda und Sprecher der Hochschulrektorenkonferenz) und Prof. Uwe Großmann (Seniorprofessor der Fachhochschule Dortmund und Mitglied des Hochschulrats). Khakzar hob das große Potential von Hochschulen für Angewandte Forschung hervor – gerade in Kooperation mit kleinen und mittelständischen Unternehmen. Und Großmann zeichnete die Erfolgsgeschichte der Forschung an der Fachhochschule Dortmund nach.

„Die Fachhochschule“, so Rektor Prof. Wilhelm Schwick, „bietet Lösungen und begleitet Unternehmen – zum Beispiel auf dem Weg der Digitalisierung.“ Prorektorin für Forschung, Entwicklung und Transfer, Prof. Andrea Kienle, betonte die Bedeutung von Veranstaltungen wie den „Kostbaren Netzwerken“ zur Kooperationsbildung. Thomas Westphal, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Dortmund, verwies in der Abschlussdiskussion mit Vertretern aus Wirtschaft und Wissenschaft auf die Relevanz der angewandten Forschung für die Stadt und das Ruhrgebiet als Wirtschaftsstandort. Denn gerade die hochwertige Forschung im IT-Bereich locke Unternehmen in die Region.

Kontakt:
Prof. Dr. Andrea Kienle, Prorektorin
Forschung, Entwicklung und Transfer
Telefon: 0231 9112-101
E-Mail: andrea.kienle@fh-dortmund.de

Wissensportal LSBTI² geht online

Auf www.wissensportal-lsbti.de ist seit Ende Januar das Wissensportal LSBTI² zu Gesundheit und sozialer Teilhabe lesbischer, schwuler, bisexueller, trans- und intergeschlechtlicher Menschen (LSBTI) in Deutschland erreichbar.

Realisiert wurde das Online-Portal von der Arbeitsgruppe „Sozialmedizin und Public Health mit Schwerpunkt Geschlecht und Diversität“ an der Fachhochschule Dortmund mit Förderung durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW. Mit den drei Teilbereichen Repositorium, Webkatalog und Videoportal richtet es sich vorrangig an wissenschaftlich Tätige und Studierende und erleichtert ihnen den Zugang zu relevanten Quellen und Ressourcen.

Hier präsentiert sich auch das Netzwerk* „Sexuelle und geschlechtliche Diversität in Gesundheitsforschung und -versorgung“, das sich als Vernetzung von Fachpersonen für Antidiskriminierung und Gesundheitsförderung einsetzt. Das Wissensportal LSBTI² stärkt so auch die Zusammenarbeit von Praktiker*innen, LSBTI-Community-Einrichtungen, Gesundheitsversorgung und Wissenschaft.

Zu den Zielgruppen gehören Wissenschaftler*innen und Studierende aller Disziplinen von der Architektur über die Lebenswissenschaften bis hin zur Philosophie, die Fragen gesellschaftlicher Gleichstellung und Gesundheit von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans- und intergeschlechtlichen Personen als Querschnittsthemen in ihre Arbeiten einbinden. Im Repositorium finden sich Metadaten und Abstracts relevanter Veröffentlichungen.

Webkatalog und Videoportal

Der Webkatalog bietet ein durchsuchbares kommentiertes Linkverzeichnis wichtiger Archive und Organisationen, die in diesem Themenbereich arbeiten und veröffentlichen. Im Videoportal finden sich Aufzeichnungen von Fachvorträgen.

Absolvent*innen, die zum Themenfeld „LSBTI Gesundheit und soziale Teilhabe“ gearbeitet haben, sind eingeladen, ihre Abschlussarbeiten im Portal zu veröffentlichen.

Kontakt:
Alva Träbert, Projektkoordination
Angewandte Sozialwissenschaften
Telefon: 0231-755-6831
E-Mail: alva.traebert@fh-dortmund.de

Was ist Humor – und warum eigentlich?

Englischdozent Henri de Jongste erforscht die zugrunde liegenden Denkmuster

Humor ist, wenn man trotzdem lacht, sagen die Deutschen. Und was für die Briten lustig ist, sorgt bei Indern noch lange nicht für schmunzelnde Gesichter, eher schon für peinliches Berührtsein: Humor ist universell, aber überall auch sehr anders.

Humor ist immer sozial verankert, er sagt viel über das Wesen der Menschen aus und über die Strukturen, in denen sie leben. Humor hat viel mit den Unterschieden zwischen den Kulturen zu tun. Für Henri de Jongste, in den Niederlanden geborener und in Deutschland lebender Englisch-Dozent am Fachbereich Wirtschaft, ist das – Interkulturalität – immer ein Teil des Lebens gewesen.

Seine Mitarbeit an einem Internet-Forum mit einer Diskussion über „Humor and Culture“ war der Anlass, seine Einsicht in Humor in Verbindung mit Kommunikation und Interkulturalität wissenschaftlich zu vertiefen, an internationalen Konferenzen mitzuwirken und darüber zu publizieren. Zusammen mit Prof. Marta Dynel (Lodz) und Alexander Brock (Halle) hat er nun eine Sonderausgabe des „Journal of Pragmatics“ herausgegeben, für die das Forschungsteam den Neal-Norrick-Preis für die beste Sonderausgabe der Zeitschrift gewonnen hat.

Er sei keineswegs ein Mensch, der ständig Witze erzähle, sagt de Jongste: „Mein Interesse richtet sich eher auf die dem Humor zugrunde liegenden Denkmuster. Humor ist ein Spiel mit Denkmustern und Erwartungen.“ Die

erzählende Person präsentiere in einer humoristischen Szene absichtlich ein Denkmodell, das die normalen Erwartungen nicht erfülle.

Ein Beispiel: „Is the doctor at home?“ the patient asked in his bronchial whisper. „No,“ the doctor's young and pretty wife whispered in reply. „Come right in.“ Wir erwarten, wenn wir die Geschichte hören, dass der Patient zum Arzt will und werden durch das Adjektiv „bronchial“ noch in unserer Erwartung bestätigt. In „Wirklichkeit“ ist „bronchial“ aber eine Metapher, ist das Flüstern konspirativ und will der Patient nicht zum Arzt, sondern zu seiner jungen, schönen Gattin. Normalerweise werden unerwartete Ereignisse in erzählenden Texten angekündigt. Hier passiert das absichtlich nicht, so dass der Witz einen manipulativen Charakter bekommt.

Denkmodelle seien auch in Wirtschaftskontexten von Nutzen, so de Jongste: „Wenn wir im Studiengang European Master of Project Management über interkulturelle Zusammenarbeit sprechen, dann kann das Wissen über die Struktur von Denkmustern dabei helfen, Missverständnisse im Team besser zu erkennen und sie aufzuklären.“ Mit Humor geht es weiter: So will er in Kürze eine Studie der britischen Komödie „The Office“ als Buch veröffentlichen.

Kontakt:
Drs. Henk Maarten de Jongste
Wirtschaft
Telefon: 0231 755-4954
E-Mail: henri.deJongste@fh-dortmund.de

Klinische Studie zum digitalen Biofeedback-Spiegel

Entwickelt wurde der digitale Biofeedback-Spiegel in zwei aufeinander aufbauenden Bachelorarbeiten in der Medizinischen Informatik, betreut von Prof. Dr. Markus Kukuk.

Helfen soll er Patienten mit einer halbseitigen Gesichtslähmung (Fazialisparese). Statt wie bislang vor einem Spiegel trainieren diese ihre Gesichtsmuskulatur vor dem Bildschirm. Sonst kaum sichtbare Bewegungen werden verstärkt. Das Training mit dem Programm steigert den Therapieerfolg – so die Hypothese, die in einer ersten klinischen Studie am Universitätsklinikum Essen belegt werden soll.

„Die Idee zum Projekt entstand fast schon zufällig“, erinnert sich Prof. Kukuk. Bei einem Netzwerktreffen zeigte er eine von ihm vergebene Projektarbeit: Ein Masterstudent hatte mit bekannten Algorithmen eine Bewegungsverstärkung programmiert und

als Beispiel nur auf eine Hälfte seines Gesichtes angewandt. Im Publikum saß Prof. Dr. Stephan Lang, Direktor der Hals-Nasen-Ohrenheilkunde am Universitätsklinikum Essen – und erkannte sofort einen Zusammenhang zu seinen Patienten. In den folgenden Monaten entstand daraus die Idee des Biofeedback-Spiegels zur Therapie von Gesichtslähmungen. Sonst unsichtbare physiologische Vorgänge werden sichtbar gemacht. Durch die Beobachtung können Patienten lernen, Körperfunktionen willkürlich zu beeinflussen. Bei Gesichtslähmungen eignet sich schon das Üben vor einem normalen Spiegel. Die Verstärkung minimaler Bewegungen mit dem digitalen Biofeedback-Spiegel soll den Effekt intensivieren, die Motivation fördern und zu einer schnelleren Regeneration führen.

Entwicklung eines Prototyps

Einen ersten Prototyp – basierend auf der Euler'schen Videoverstärkung – entwickelte Christopher Brumann (heute Doktorand von Prof. Kukuk) in seiner Bachelor-Arbeit im Rahmen des Forschungsschwerpunktes BioMedizin-Technik. Weiße Ränder störten aber die Illusion und es war nicht möglich, die Intensität der Bewegung zu messen. To-

bias Rempel und Andy Kruder konnten in ihrer Bachelor-Arbeit mit Hilfe einer Complex Steerable Pyramid (CSP) die Probleme des Vorgängermodells beheben. Der neue Prototyp beinhaltet auch spielerische Elemente, die im Sinne einer „Gamification“ ausgebaut werden. Das Programm soll zudem benutzerfreundlicher und mobil kompatibel werden.

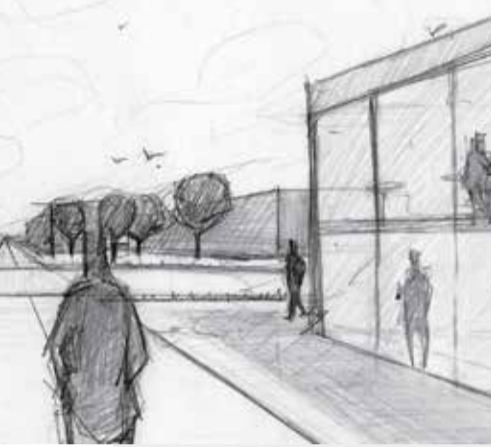
Studie am Universitätsklinikum

Auf das Interesse der Fachöffentlichkeit stieß der Biofeedback-Spiegel bei dem Deutschen HNO-Kongress und einer internationalen Tagung zu Biomedical Engineering im Jahr 2016. Im Anschluss wurde eine klinische Studie am Universitätsklinikum Essen angestoßen. Diese wird von einem Team um Ärztin Anke Schlüter und Prof. Lang durchgeführt und ging im Herbst 2017 in die Umsetzung. Erste Ergebnisse sind vielversprechend. In Kürze soll ein gemeinsamer DFG-Antrag zu dem Projekt eingereicht werden.

Kontakt:
Prof. Dr. Markus Kukuk
Informatik
Telefon: 0231 755-6715
E-Mail: markus.kukuk@fh-dortmund.de

CampusConnect – den Campus verbinden

„CampusConnect“ ist als Sieger-Entwurf aus einem städtebaulichen Wettbewerb hervorgegangen, mit dem der Fachbereich Architektur nach Ideen zur Weiterentwicklung des FH-Campus suchte.



Studierende des dritten Semesters sollten, so die Aufgabenstellung frische Entwürfe erarbeiten, wie der Standort an der Emil-Figge-Straße durch ein weiteres Gebäude umgestaltet werden könnte. Bei der Städtebau-Gala des Fachbereichs Architektur am 19. Dezember präsentierten die teilnehmenden Studierenden-Gruppen sechs Konzepte

im großen Foyer des Fachbereichs. Die Jury war hochkarätig besetzt: Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick, Landschaftsarchitektin Kathrin Heitkamp, Inklusionsbeauftragte Prof. Dr. Stefanie Kuhlentkamp und der international renommierte Architekt Prof. Eckhard Gerber – zu dessen Projekten in Dortmund unter anderem das Dortmunder U, der RWE Tower und das Harenberg Hochhaus zählen. Aus einer kombinierten Abstimmung von Jury und den rund 150 Besuchern des Abends wurde „CampusConnect“ als beste Arbeit ermittelt. Dekan Prof. Christian Moczala zeichnete die 25-köpfige Studierendengruppe für den ersten Platz mit Buchpreisen aus.

Eingangssituation verbessern

Die Arbeit „CampusConnect“ setzt sich insbesondere mit der Eingangssituation des FH-Campus auseinander. Die studentische Gruppe sieht vor allem im Zugang vom großen Parkplatz aus Defizite, die sie verbessern will: Beim Ankommen vermittelt sich keine markante Eingangssituation, eine Orientierung an der Verzweigung des Hauptzugangs ist nicht gegeben und aufgeschüttete Erd-

hügel erzeugen einen unübersichtlichen Freiraum.

Dem begegnen die Studierenden mit einem winkelförmigen Gebäude, das ein Pendant zum neuen FH Plus3-Gebäude darstellt. Eine großzügig verglaste Fassade zur Straße hin erlaubt Einblicke in das Arbeitsleben der Studierenden. Das neue Gebäude öffnet dem Besucher den Campus; gleichzeitig ist es aber auch der logische Abschluss des Geländes zur benachbarten TU Dortmund hin. In der Folge ergibt sich ein Eingangsbereich, von dem aus alle Einrichtungen des FH-Campus gut sichtbar sind.

Von hier aus geht es mit einem landschaftlichen, geschwungenen Weg zu den Fachbereichen Sozialwissenschaften und Wirtschaft und mit einem geraden, städtischen Zugang zur Informatik, Kostbar und Architektur bzw. den FH Plus-Gebäuden. Der Name CampusConnect ist Programm: Der Entwurf will durch den neuen Raum nicht nur den Campus, sondern auch die Studierenden der Fachbereiche verbinden. Mit dem Ensemble aus Gebäude und Freiflächen entsteht ein Eingangsbereich, der sich als neues Aushängeschild versteht.



Der zweitplatzierte Entwurf sah vor, über ein neues Wegenetz den Campus zu ursprünglich intendierten Bild von großen einladenden Häusern in einem grünen, durch Bäume geprägten Park zu entwickeln.

Kontakt:
Prof. Christian Moczala,
Dekan Architektur
Telefon: 0231 755-4401
E-Mail: christian.moczala@fh-dortmund.de

ERFOLGE BEIM BDA MASTERS 2017 Preisverleihung am Fachbereich Architektur



Jaqueline Statnik überzeugte die Jury mit ihrem Entwurf „Kulturhaus Duisburg“, eine Bibliothek für Kunst, Musik und Geschichte

hof gruppiert. Die leicht zurückversetzte Fassade im Erdgeschoss, die ein unterirdisches Grabungsfeld sichtbar lässt, leitet über in ein großzügiges offenes Foyer. Überzeugend sei auch, dass den Fachbereichen in der Bibliothek unterschiedliche Lesesäle zugeordnet sind, die jeweils besondere Raumqualitäten bieten, so die Jury.

Collaborative Living

Stephanie Strehlau, betreut durch Prof. Reichle und Dipl.-Ing. Olaf Allstedt, setzt sich in ihrer Arbeit mit einer schwierigen Brachfläche nördlich des Dortmunder Hauptbahnhofs auseinander. Mit „Collaborative Living“ präsentiert sie einen sehr gelungenen Beitrag zum Thema neues Wohnen unter Berücksichtigung der sozialen und gemeinschaftlichen Aspekte. Die Jury überzeugte sie mit ihrem vielschichtigen und differenziert ausgearbeiteten Entwurf. Beide Preisträgerinnen erhielten jeweils ein Preisgeld von 2000 Euro für das anschließende Masterstudium.

Kontakt:
Prof. Diana Reichle
Architektur
Telefon: 0231 755-4448
E-Mail: diana.reichle@fh-dortmund.de

Entwurf für ein „Kulturhaus Duisburg“.

Die Aufgabe, innerhalb des neu geplanten Mercatorquartiers ein Kulturhaus als Bibliothek für Kunst, Musik und Geschichte zu entwickeln, sei von der Absolventin souverän gelöst worden, hieß es in der Jurybegründung.

Kulturhaus als Bibliothek

Die städtebauliche Figur wird durch einen mehrfach geknickten drei- bis viergeschossigen Stadtblock gebildet, der sich um einen kontemplativen Innen-

Der Fachbereich Architektur kann sich über einen doppelten Erfolg freuen: Mit Jaqueline Statnik und Stephanie Strehlau haben gleich zwei Bachelor-Absolventinnen der Fachhochschule den renommierten Studienpreis BDA Masters 2017 gewonnen.

Diesen Preis vergibt der NRW Landesverband „Bund Deutscher Architekten“ (BDA) jährlich, um besonders begabten Bachelorabsolventen der Studiengänge Architektur und Städtebau einen Anreiz zu geben, ein Masterstudium anzuschließen. Von den 14 vorschlagsberechtigten NRW-Hochschulen waren insgesamt 26 Arbeiten nominiert worden. Die Jurysitzung mit anschließender Preisverleihung fand diesmal im großen Foyer des Fachbereichs Architektur statt, wo die Teilnehmer ihre Arbeiten der fünfköpfigen Jury um den BDA NRW Vorsitzenden Dipl.-Ing. Gert Lorber präsentierten.

Jaqueline Statnik, betreut durch Prof. Diana Reichle/Prof. Christine Remensperger, überzeugte die Jury mit ihrem klaren und durchaus realisierbaren

Die Jurysitzung mit Preisverleihung des BDA Masters 2017 füllte das große Foyer des Fachbereichs Architektur



Ladies' Lounge: Wege in die Hochschulpolitik

Die neue Veranstaltungsreihe „Ladies' Lounge“ des Gleichstellungsbüros fördert den politischen Einfluss von Mitarbeiterinnen und Studentinnen in Gremien.

Seit fast 20 Jahren gilt das Gebot, dass Hochschulen in NRW ihre Gremien geschlechterparitätisch besetzen müssen. Die Hochschullandschaft hat sich dadurch bereits deutlich gewandelt. Aber noch viel zu häufig müssen Ausnahmeregelungen getroffen werden, weil sich nicht genügend Kandidatinnen finden. „Ladies' Lounge“ will Studentinnen und Mitarbeiterinnen darin bestärken, in den Hochschulgremien wichtige Entscheidungsprozesse mitzusteuern.

Unterschiedliche Formate

Eine Stärke der Ladies' Lounge ist die große Bandbreite an Veranstaltungsformaten. Am 11. Januar startete der Debattierclub „Reden wie Hedwig“, der mit seinem Namen an die Dortmunder Frauenrechtlerin Hedwig Dransfeld (1871-1925) erinnert: Sie wurde als erste weibliche Abgeordnete in die Weimarer Nationalversammlung gewählt. Trainerinnen aus dem „Verband der Debattierclubs an Hochschulen“ vermitteln bei den monatlichen Treffen fundiertes Fachwissen sowie Soft Skills und trainieren in praktischen Übungen das Debattieren.

Mitarbeiterinnen quer durch die Dezernate und Fachbereiche sowie Studentinnen waren beim Auftakt dabei: eine gute Gelegenheit zur Vernetzung innerhalb der Fachhochschule. „In den meisten Gremien gibt es eine große schweigende Mehrheit – und diese sollte kleiner werden“, forderte die Gleichstellungsbeauftragte Prof. Dr. Renate Meyer.

Trainings als Fortbildung

An der eigenen Wirkung und Überzeugungskraft arbeiten die Teilnehmerinnen bei den „Ladies' Lounge – Trainings“: So geht es zum Beispiel am 20. April um die eigene „Positionierung in Machtarenen“. Mitarbeiterinnen der Fachhochschule können die Trainings der „Ladies' Lounge“ als Inhouse-Fortbildung beantragen und sich über DIAS anmelden.

Weitere Formate sind geplant: Im „Ladies' Lounge – Dschungelcamp“ werden keine Würmer gegessen, sondern verdaubares Fachwissen serviert: Kundige Referent*innen schlagen Schneisen in den „Gremien-Dschungel“. Das Format „Auf Tour“ fokussiert Entscheidungsprozesse an der Fachhochschule und in externen Gremien.

Strategien & Gesprächskultur

Beim Ladies' Lounge – Talk stehen einflussreiche Frauen bei geselligen Abendrunden zum Gespräch bereit. Und beim Tagesseminar „Ladies' Lounge – plus XY“ kommen auch die Männer zum Zug: Männliche und weibliche Machtstrategien, Gesprächs- und Streitkulturen werden ausgelotet. Schließlich geht es darum, gemeinsam Strategien zur Durchsetzung, Überzeugung und Verständigung jenseits von Geschlecht und Gender zu finden – für ein ausgewogenes Verhältnis auf dem Parkett der Hochschulpolitik.

www.fh-dortmund.de/ladieslounge

Kontakt:
Bettina Long
Gleichstellungsbüro
Telefon: 0231 9112-714
E-Mail: bettina.long@fh-dortmund.de

Hagen: Behinderung im Wandel der Zeit

Menschen mit Behinderungen haben in Deutschland eine sehr wechselhafte Geschichte durchlebt: Anfang des 20. Jahrhunderts in Großenrichtungen untergebracht oder tolerierter Teil der Familie. Dann die massenhaften Ermordungen im NS-Staat als lebensunwertes Leben. Sie wurden als Schwachsinnige oder Krüppel bezeichnet und stehen spätestens seit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention erneut im Fokus gesellschaftspolitischer Bemühungen um Inklusion.

In Zusammenarbeit mit dem Caritasverband in Hagen und der Stadt Hagen wollen Studierende des Fachbereichs Angewandte Sozialwissenschaften jetzt einen Blick auf die historischen und aktuellen gesellschaftspolitischen Entwicklungen des Umgangs mit Menschen mit Behinderungen werfen. Im Mittelpunkt des HILF-Projektes „Behinderung im Wandel der Zeit“ stehen Fragen wie: Wie lebten und leben Menschen mit Behinderungen in Hagen seit Anfang der 1930er-Jahre? Wie sah und sieht ihre Lebensrealität aus und mit welchen Herausforderungen

wurden sie im Wandel der Zeit konfrontiert?

Im Laufe der nächsten Monate werden die Studierenden unter Leitung von Prof. Dr. Michael Boecker Zeitzeugen befragen, historische Dokumente begutachten und Artefakte sicherstellen. So werden sie am 5. März gemeinsam mit Menschen mit Behinderung einen ganzen Tag im Hagener Stadtarchiv verbringen und historische Quellen sichten. „Das Spannende an diesem Projekt ist auch die konsequente Einbeziehung von Menschen mit Behinderungen in den Forschungsprozess auf der Seite der Forschenden“, so Boecker.

Die Ergebnisse des Projektes werden in einer wissenschaftlichen Kunstaussstellung im Hagener „Emil Schuhmacher Museum“ ausgestellt. Auftakt der Schau ist am 29. Juni.

Kontakt:

Prof. Dr. Michael Boecker
Angewandte Sozialwissenschaften
Telefon: 0231 755-6200
E-Mail: michael.boecker@fh-dortmund.de

„Tach auch!“ – in und aus Herne

In der Ausstellung „Tach auch!“ zeigen 14 Fotografie-Studierende noch bis zum 8. April ihren sehr eigenen Blick auf die Stadt Herne, ihre Bewohner und deren Geschichten.

Die Schau im Herner Heimatmuseum „Unser Fritz“ ist Teil eines fotografischen Wettbewerbs des Seminars „Zusammenleben in den Stadtteilen“ unter Leitung von Prof. Kai Jünemann, der die Idee dazu von einem Treffen mit einem früheren Studienkollegen aus Herne mitbrachte. Sein Auftrag an die Studierenden: unverbrauchte, frische Fotos mitzubringen, die das echte Leben in Herne spiegeln. Das No-Go: altbekannte Klischee-Fotos. So verstreuten sich die Studierenden über Stadtteile und Quartiere, besuchten Museen, Parks und Spielhallen, sprachen in Eckkneipen, Vereinsheimen oder im Schrebergarten mit den Menschen und fingen ihre Geschichten in Bildern ein.

Beispiele gefällig? Leonie Scheuffler fand ihr Thema, als sie den Verein

„Insert Coins“ entdeckte, wo Spielbegeisterte alten Arcade-Automaten neues Leben einhauchen. Ihre Protagonisten verschmelzen mit den Videohelden zu einem fotografischen Gesamtkunstwerk. Jennifer Nowak hängte Zettel aus und weckte damit unversehens ein Rudel Orks in Herne auf: Live Acting Role Player wie Dennis, Dustin oder Steven stellen ihre Charaktere auch physisch dar – in aufwändig selbst genähten Gewändern. Und Karim Happel begleitet in seinem Projekt „Mathilde“ eine 93-Jährige auf einer Zeitreise in ihre und Hernes Vergangenheit. Die Studierenden, die die gesamte Ausstellung in Eigenregie auf die Beine stellten und einen Ausstellungskatalog gestalteten, seien sehr intensiv in das Thema eingetaucht, so Prof. Kai Jünemann: „Viele haben auch jetzt noch Kontakt zu ihren Protagonisten.“

Kontakt:

Prof. Kai Jünemann
Design
E-Mail: kai.juenemann@fh-dortmund.de

Bizarre Burschen: Orks auf der U-Bahn-Rolltreppe in Herne

Foto: Jennifer Nowak



Klingende Bänke, Musik aus der Soundzelle und ein Blick hinter die Türen: Studierende entwickelten spannende Ideen für das Brückviertel.

Klang.Raum.Stadt. Ideen für das Brückviertel

Das Brückviertel bekommt eine „Rising Stage“: Auf einer Hebebühne an der Kreuzung vor dem Konzerthaus soll bald jeden Samstagabend ein anderer Künstler auftreten – in bis zu elf Metern Höhe.

Ein digitaler Countdown kündigt das Event an. Mit dieser Idee für das Musikviertel rund um die Brückstraße haben die drei Studentinnen Alina Salthem, Lara König und Olga Grenz den ersten Platz beim Wettbewerb „Klang.Raum.Stadt.“ gemacht.

Ausgelobt wurde der Wettbewerb von der Stabsstelle Brückstraßenquartier der Stadt Dortmund und dem Fachbereich Design der Fachhochschule. Gesucht wurden Vorschläge für Stadtrauminszenierungen, die sich mit der musikalischen Seele des Viertels auseinandersetzen und den öffentlichen Raum bereichern. Ob Sounds oder Videos, Ausstellungen, Performances oder Interaktionen – alles war erlaubt. Mehr als 20 Studierende aus Szenografie und

Kommunikation, Fotografie, Objekt- und Raumdesign sowie Sounddesign arbeiteten unter Leitung von Prof. Oliver Langbein und mit Unterstützung von Prof. Martin Middelhaue und dem Lehrbeauftragten Clemens Müller zum vorgegebenen Thema. „Wir haben zwölf Vorschläge von wirklich sehr hoher Qualität erhalten“, sagt Quartiersmanager Christian Weyers. Die vier besten Ideen sollen realisiert werden, ihre Umsetzbarkeit wird nun geprüft.

Brückdancer und Soundzelle

Auf Platz 2 landete die Arbeit „Brückfestival“ von Juri Schäffer, der den gläsernen Schaukästen an der Hansastraße Leben einhauchen will. Dabei helfen Rauchkringel-Kanonen und Brückdancer-Puppen, die durch Musik in Bewegung versetzt werden. Neben dort fest installierten Tracks können mit einer Smartphone-App auch eigene Sounds eingespielt werden. Ebenfalls einen zweiten Preis machten Bianca Abel, Juliette Palm und Laura Dierkes mit ihrer Idee der „Soundzelle“: Eine

ehemalige Telefonzelle wird zu einer ein Quadratmeter kleinen Disco voller Licht, Musik und Stimmung, in der Passanten die Musik heimischer Künstler hören können.

Instrument oder Möbel?

Eine Mischung aus urbanem Möbel und Instrument ist „Apollon“, der Beitrag von Artem Neklesa, der den 3. Platz erreichte. Nimmt man auf der Bank Platz, senkt sich ähnlich einer Klaviatur der obere Teil langsam und kaum merklich ab, um am Ende der Bewegung einen kraftvollen Ton erklingen zu lassen. Von oben gefilmt und im Zeitraffer auf Monitoren abgespielt, verwandelt sich ein Tag in der geschäftigen Brückstraße in ein Musikvideo.

Kontakt:

Prof. Oliver Langbein
Design
Telefon: 0231 9112-409
E-Mail: oliver.langbein@fh-dortmund.de

Einzigartig: Studentische Rechtsberatung in Legal Clinic

Der Verein „Legal Clinic Dortmund e. V.“ wurde im November mit dem Förderpreis „Soziale Stadt 2017“ seitens der PSD Bank und der Stadt Dortmund ausgezeichnet.

In der Legal Clinic beraten und begleiten Studierende des dualen Studiengangs „Soziale Arbeit mit Schwerpunkt Armut und (Flüchtlings-)Migration“ seit März 2016 ehrenamtlich EU-Neuzuwanderer und geflüchtete Menschen in aufenthalts- und sozialrechtlichen Angelegenheiten, um ihnen einen niedrigschwelligen Zugang zu einer juristischen Beratung zu ermöglichen. „Die Konstellation, dass angehende Sozialarbeiterinnen und -arbeiter eine studentische Rechtsberatung im Rahmen von Legal Clinics anbieten, ist einzigartig. Das gibt es sonst höchstens im Jurastudium“, erklärt die Juristin Prof. Dr. Christine Graebisch, die den Studierenden dafür die migrations-

rechtlichen Grundlagen vermittelt. Sie bildet zusammen mit Martin von Borstel (Bremen) und Dr. Sven Burkhardt (FH Dortmund) das juristische Expert*innenteam, das hinter der studentischen Rechtsberatung steht. Zusätzlich unterstützen weitere Experten wie Helmut Szymanski (FH Dortmund/ Sozialrecht) und Frank Gockel (Flüchtlingshilfe Lippe/Ausländerrecht) den Verein.

Eine typische Beratung läuft in etwa so ab: Die Studierenden nehmen die relevanten Daten der Ratsuchenden und den Sachverhalt auf und entwickeln untereinander erste Lösungsideen, die sie durch das Expertenteam juristisch prüfen lassen. Dessen Feedback spiegeln sie an die Ratsuchenden zurück und begleiten sie, falls nötig, bei weiteren Schritten. Die sprach- und interkulturellen Kompetenzen der Studierenden sind dabei von Vorteil.

In Zusammenarbeit mit der „Hochschule vor Ort“ findet die Beratung

regelmäßig mittwochs (15-17 Uhr) in den Räumen der Fachhochschule an der Bornstraße 142 statt. Zum Start erhielt das Projekt Fördermittel aus dem Programm „Hochschulinterne Lehrförderung (HILF)“, danach Mittel der Stadt Dortmund aus dem Projekt KOMM-AN. In Kooperation mit dem International Office und gefördert durch das DAAD-Programm „Welcome – Studierende engagieren sich für Flüchtlinge“ wird zusätzlich ein Fokus auf die rechtlichen Anliegen studieninteressierter Geflüchteter gelegt, die u.a. asylrechtliche Fragen aufwerfen. Außerdem wird aus dem DAAD-Programm eine studentische Hilfskraft zur Unterstützung finanziert.

Kontakt:

Prof. Dr. Christine Graebisch
Angewandte Sozialwissenschaften
Telefon: 0231 755-5189
E-Mail: christine.graebisch@fh-dortmund.de

Neubauten: Alles neu – alles frisch

Foto: Marcus Heine



Blick auf das fast fertige Gebäude FH Plus 3 auf dem FH-Campus |

Mit dem Gebäude „FH Plus 3“ und dem Bau für studentische Arbeitsplätze stehen zwei große Baumaßnahmen kurz vor dem Abschluss.

Vier Etagen und insgesamt 3.500 Quadratmeter: Der gerade an die FH übergebene Neubau an der Emil-Figge-Straße 38b bündelt viele Angebote für Studierende an einem Ort. Im Erdgeschoß stehen allein sechs Räume mit studentischen Arbeitsplätzen zur Verfügung. Eltern-Kind-Raum, Elternservicebüro sowie der AStA-Copy-Shop schaffen eine angenehme Eingangssituation. Darüber hinaus werden zwei Seminarräume mit je 80 Plätzen die Raumsituation der Fachbereiche entspannen.

Die Obergeschosse sind fast ausnahmslos als Büroräume realisiert. Ab Anfang März landet hier die Umzugswelle an: Rund 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wechseln vom Standort Sonnenstraße hierhin. Das erste und zweite OG ist für zwei Abteilungen des Dezernats „Studium und Internationales“ vorgesehen. Die Abteilung Talentförderung mit dem TalentKolleg Ruhr, dem Talentscouting und der Hochschule vor Ort sowie die Abteilung Zentrale Studienberatung und Career Service inklusive der Psychologischen Studienberatung werden hier einziehen. Das International Office wird mit einem Büro und einem eingeschränkten Beratungsangebot ebenfalls vertreten sein. Das komplette dritte OG geht an die Transferstelle sowie das

Forschungsbüro. Eine offizielle Einweihungsfeier des „FH Plus 3“-Gebäudes ist für den 5. Juli geplant – nach der Fertigstellung der Außenanlagen und der Einrichtung von 20 (Frauen-)Parkplätzen hinter dem Gebäude.

Unmittelbar nach den Osterferien wird der an die Mensa Sonnenstraße angrenzende „Wintergarten“ freigegeben: 400 Quadratmeter auf zwei Stockwerke verteilt, ergeben in der Summe rund 270 studentische Arbeits- bzw. Essplätze, die die Hochschule dringend braucht. Der Neubau wird mit Beamer und Projektionsflächen ausgestattet sein und hat so Potenzial – beispielsweise für Veranstaltungen. „Was hier künftig möglich sein wird, hängt davon ab, was die Nutzer wollen. Wir werden Erfahrungen sammeln und flexibel reagieren“, sagt Martin Hübner, Leiter des Dezernats Organisation und Facilitymanagement.

Einweihung im April

Die großzügigen Terrassen zu beiden Seiten des Baus werden rechtzeitig zur warmen Jahreszeit fertig sein. Die Einweihungsfeier für dieses Gebäude ist für den 25. April terminiert.

Im März werden am Standort Sonnenstraße die Büro-Container abgeholt. Allerdings wird ziemlich schnell die

frei werdende Fläche für die nächsten Bauprojekte und Sanierungen genutzt werden müssen. Freie Räume will die Hochschule neinsetzen, um gut durch die geplanten weiteren Sanierungen zu kommen.

Sanierung Haus B

In den nächsten Monaten beginnen die umfangreiche Brandschutzsanierung von Haus B, die Sanierung des Chemielabors und der Bau des Außenfahrstuhls, die insgesamt etwa ein Jahr dauern werden. „Die Brandschutzsanierung erstreckt sich in vielen Arbeitsschritten auf das gesamte Haus B. Die Arbeiten bedeuten leider auch Beeinträchtigungen. Einige Lehrende und Mitarbeiter müssen ihre Büros räumen – und dafür kommt uns das freie Haus C sehr gelegen“, so Martin Hübner. Und das gilt insbesondere auch dann, wenn Ende 2020/Anfang 2021 die Sanierung von Großem Hörsaal und Rektoratstrakt beginnt. Angedachte Dauer: etwa zwei Jahre.

Kontakt:
Martin Hübner
Organisation und Facilitymanagement
Telefon: 0231 9112-124
E-Mail: martin.huebner@fh-dortmund.de

PUBLIKATIONEN:

Design

Prof. Dr. Pamela C. Scorzin:
It's 2060. I ask my Siri Holodeck: „Robot-Human Marriage“ in: fount magazine. mash-up culture, No. 2: Connect (Summer 2017), pp. 119-120

Angewandte Sozialwissenschaften:

Prof. a. D. PD Dr. Susanne Guski-Leinwand (Hg.): Curt Werner Bondy. Psychologe und Strafgefangenenfürsorger. Hentrich & Hentrich Verlag Berlin, Februar 2018, ISBN: 978-3-95565-202-9

Wirtschaft:

Prof. Dr. Matthias Beenken, Hans-Ludger Sandkühler: Das neue Versicherungsvertriebsrecht, Leitfaden für die Praxis, ISBN 978-3-406-71274-6, 2017 Verlag C.H. Beck, München

Prof. Dr. Karin Breidenbach, Michael Währisch: Buchhaltung und Jahresabschluss, 4. Aufl., Berlin/Boston 2017

Prof. Dr. Axel Faix: Organisationsgestaltung. Grundfragen organisatorischer Entscheidungsfindung, Aachen 2018, Shaker-Verlag, ISBN: 978-3-8440-5665-5

Prof. Dr. Wolfgang Tysiak: Monte Carlo Simulation and Critical Chain, in: Proceedings of the 9th IEEE Conference on Intelligent Data Acquisition and Advanced Computing Systems: Technology and Applications (IDAACS'2017), IEEE Service Center, Piscataway (2017) (ISBN 978-1-5386-0696-1)

FH erarbeitet Aktionsplan Inklusion

Mit der Erarbeitung eines Aktionsplans Inklusion setzt die FH Dortmund als eine der ersten Hochschulen in Deutschland die politischen Forderungen nach gleichberechtigter Teilhabe von Studierenden mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen um.

Umfassender als politisch gefordert, wird das Inklusionskonzept der Fachhochschule nicht nur Studierende, sondern auch Beschäftigte berücksichtigen. Dies betonte Kanzler Jochen Drescher bei dem Kick-off-Treffen am 8. Januar.

„Unser Aktionsplan wird kein Konzept sein, das nur auf dem Papier besteht“, resümiert Inklusionsbeauftragte Prof. Dr. Stefanie Kuhlenkamp, die das Projekt maßgeblich steuert. „Es geht vielmehr um die Erarbeitung spezifischer Handlungsfelder und konkreter

Maßnahmen unter einem gemeinsamen Leitbild.“ Zentrales Anliegen des Aktionsplans ist der Abbau von Barrieren sowohl auf der baulichen als auch auf der sozialen Ebene. Lösungen werden in Arbeitsgruppen entwickelt: Studierende und Beschäftigte aus verschiedensten Bereichen sind involviert, darunter die Fachbereiche, die Studienberatung, das Gebäudemanagement, die Personalräte und das Gleichstellungsbüro.

Für Inklusion sensibilisieren

Wie dringlich es ist, Informationen zum Thema zugänglicher zu machen, zeigten schon die Diskussionen beim Kick-off-Workshop. Probleme entstehen im Hochschulalltag teilweise schlicht aus fehlendem Wissen. Ziel aller Maßnahmen des Aktionsplans muss außerdem sein, für das Thema zu sensibilisieren und ein Bewusstsein zu schaffen.

Bis zu einem fertigen Konzept dürften wohl mehrere Jahre verstreichen. Parallel zur Konzeptentwicklung werden aber erste Maßnahmen schon jetzt realisiert. Im ersten Halbjahr 2018 entsteht beispielsweise eine interne Informationsplattform unter anderem zu den Themen „Nachteilsausgleich“ und „barrierefreies Studium“. Kurzfristig eingeführt wird auch die Kennzeichnung der Seminarräume am Campus in Braille-Schrift (Blindenschrift). Ein kleiner Schritt hin zu einer „Hochschule für alle“ – für Blinde jedoch eine große Erleichterung im Studienalltag.

www.fh-dortmund.de/barrierefreiesstudieren

Kontakt:
Prof. Dr. Stefanie Kuhlenkamp
Inklusionsbeauftragte
Telefon: 0231 755-4987
E-Mail: stefanie.kuhlenkamp@fh-dortmund.de

Hochschulen feiern fünf Jahre Kinderteller

Seit fünf Jahren spendiert das Studierendenwerk Dortmund den Kindern von Studierenden an TU und FH Dortmund sowie der FH Südwestfalen täglich ein kostenloses Mittagessen. Gefeiert wurde das am 10. Januar während eines Elterncafé-Frühstücks an der TU. Zu diesem Anlass überreichte außerdem Birgit Zoerner, Sozialdezernentin der Stadt Dortmund, die Auszeichnung „Stillfreundliche Einrichtung“ an die drei Hochschulen.

Mit dem Angebot des Kindertellers unterstützt das Studierendenwerk studierende Eltern und setzt sich für eine familienfreundliche Campuskultur ein. Kinder erhalten die kostenlose Mahlzeit immer dann, wenn der begleitende Elternteil eine Mahlzeit erwirbt. Zudem wurden 600 bruchsihere, bunte Kinderteller angeschafft. Rund 1.300 Kinderportionen hat das Studierendenwerk seitdem verteilt. Mit der Kampagne „Stillen? Hier gerne“

möchte die Stadt Dortmund die Akzeptanz des Stillens in der Öffentlichkeit erhöhen und auf die gesundheitlichen Vorteile des Stillens aufmerksam machen. Birgit Zoerner überreichte die Auszeichnung „Stillfreundliche Einrichtung“ an Astrid Moysich-Lengowski, Dezernentin Personal und Recht der TU Dortmund, an den Geschäftsführer des Studierendenwerks, Dortmund Peter HölTERS, sowie

an FH-Kanzler Jochen Drescher und Sarah Kelbch vom Familienservice der FH Dortmund.



Kontakt:
Sarah Kelbch
Familienservice FH Dortmund
Telefon: (0231) 9112-723
E-Mail: familienservice@fh-dortmund.de

PERSONALIA

Einstellungen

Architektur:
15.11.17: David Hahlbrock

Design:
8.1.18: Stephan Hauptmann

Informatik:
20.11.17: Dr. Gregor Hültenschmidt
16.1.18: Alparslan Kirman
1.2.18: Dr. Arkadius Kalka

Maschinenbau:
23.10.17: Paul-Andreas Maurer

Angew. Sozialwissenschaften:
1.12.17: Malin Houben

Informationstechnik:
13.10.17: Rafael Zydek
18.10.17: Andreas Sutorma
1.1.18: Fabian Wegner

Wirtschaft:
8.12.17: Gültekin Cakir

IDIAL:
1.11.17: Merlin Stampa
1.1.18: Noura Sleibi

Dezernat I:
1.12.17: Richard Krause
1.12.17: Annika Stickel
1.1.18: Carolin Wirth

Dezernat III:
15.1.18: Katharina Wlocek

Dezernat V:
6.11.17: Arnold Hermann

Personalratsbüro:
1.12.17: Birgit Mai

Umsetzungen:

Dezernat I:
1.1.18: Yasmina Zerkaoui

Ausscheiden

Architektur:
31.12.17: Daniela Botta
31.1.18: Günter Haase

Elektrotechnik:
31.12.17: Karin Vogt

Informatik:
31.12.17: Karl Kneißl

Angew. Sozialwissenschaften:
31.12.17: Maria Seewald

Wirtschaft:
7.12.17: Jennifer Decker
31.12.17: Simon Stuber
31.12.17: Tobias Ossege

Informationstechnik:
31.12.17: Michael Wulf

Bibliothek:
31.12.17: Ulrike Sieb

Dezernat I:
31.12.17: Elke Steingraber

Dezernat III:
30.11.17: Cynthia Kohring
31.12.17: Michael Paul

verstorben:

13.12.17: Prof. Dr. Marianne Kosmann
19.12.17: Prof. Dr. Jürgen Zänker

Impressum

fh-presse, Zeitung der Fachhochschule Dortmund
Herausgeber: Der Rektor der Fachhochschule
Redaktion: FH-Pressestelle, Eva-Maria Reuber,
Marion Kriewaldt-Paschaj (Verantwortlich)
Sonnenstraße 100, Postfach 10 50 18,
44047 Dortmund, Tel.: 0231/9112-127/118,
Fax: 0231/9112-335
Internet: <http://www.fh-dortmund.de>
e-mail: pressstelle@fh-dortmund.de
Layout: Petra Maruhn
Auflage: 4800 Exemplare
Druck: Druckverlag Kettler, Bönen.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos kann keine Gewähr übernommen werden. Die fh-presse wird auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.